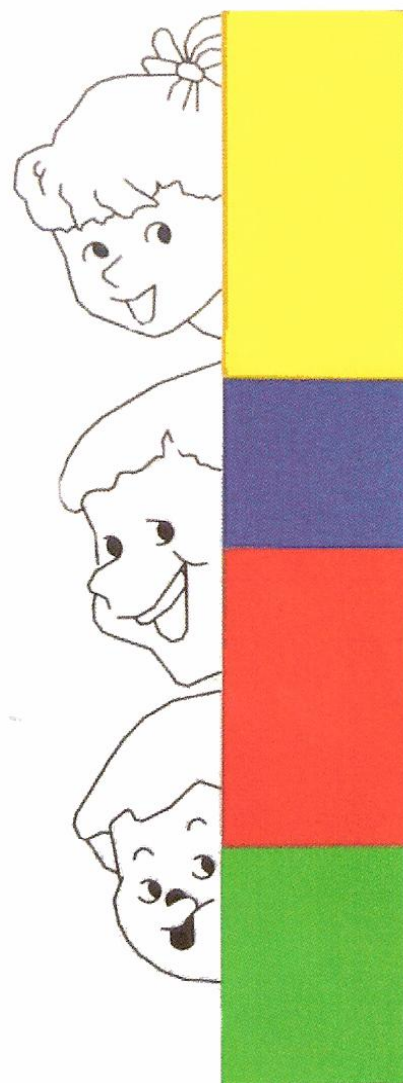


Katholische

Kindertageseinrichtung St. Josef

Regeleinrichtung mit Einzelintegration

Pädagogische Konzeption und Praxis



Impressum:

Kath. Kindertageseinrichtung St. Josef
Leiterin: Nicola Lenter

Pastorsesch 17
48159 Münster
Telefon: 0251/211111
Fax.: 0251/3994135
E-Mail: kita.stjosef-kinderhaus@bistum-muenster.de

Redaktion:

Das ErzieherInnenteam
Der Träger
Der Elternrat

Layout:

Anja Weigang

Überarbeitung November 2010

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort des Trägers**
- 2. Vorwort des Teams**
- 3. Leitbild**
- 4. Gedanken zum kath. Profil**
- 5. Rahmenbedingungen**
 - 5.1 Wir über uns
 - 5.2 Personelle Besetzung
 - 5.3 Gruppenaufteilung
 - 5.4 Räumlichkeiten und Außengelände
 - 5.5 Öffnungszeiten
 - 5.6 Ferienregelung
- 6. Pädagogischer Ansatz**
 - 6.1 Pädagogischer Grundgedanke/Ziele
 - 6.2 Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung
 - 6.3 Pädagogische Umsetzung
 - 6.4 Unser Tagesablauf
 - 6.5 Gemeinsame Erziehung
- 7. Teamarbeit**
 - 7.1 Teamsitzung
 - 7.2 Mitarbeiterbesprechung auf Gruppenebene
 - 7.3 Heilpädagogisches Kleinteam
 - 7.4 Fort- bzw. Weiterbildung
- 8. Elternmitwirkung**
 - 8.1 Elternversammlung / Festausschuss
 - 8.2 Elternrat
 - 8.3 Elternvertretung und Team
 - 8.4 Rat der Tageseinrichtung
- 9. Aufnahme**
 - 9.1 Aufnahmekriterien
 - 9.2 Aufnahmeverfahren
- 10. Vernetzung**
- 11. Öffentlichkeitsarbeit**
- 12. Auszug aus der Chronik unserer Kindertageseinrichtung**

1. Vorwort des Trägers



Peter Lütkenhaus

Pastoralreferent

In einer Welt, in der immer mehr Deutungs- und Verstehensmöglichkeiten des Lebens angeboten werden und Orientierungshilfen von Nöten sind, versucht unsere Gemeinde St. Josef, den Glauben an den Gott, der sich besonders in Jesus Christus als der Liebende gezeigt hat, als Lebensorientierung und Lebenshilfe anzubieten und zu vermitteln – im Sinne des Leitziels der Pfarrgemeinde: Gott einen Ort sichern in einer Zeit, die den Glauben immer weniger stützt.

Dazu bedarf es immer wieder konkreter Erfahrungen, die Menschen im Miteinander machen und weitergeben. Nur wer selbst Liebe geschenkt erfährt, ist aufs Dauer in der Lage, andere zu lieben. So engagieren sich Christinnen und Christen in unserer Gemeinde für andere, weil sie sich von Gott und von anderen, die diesem Gott vertrauen, geliebt und angenommen erfahren.

Ein Ort, an dem etwas von dieser Liebe Gottes spürbar wird, ist in unserer Gemeinde die Kindertageseinrichtung St. Josef, in der die ErzieherInnen und das ganze Team sich eigenverantwortlich für das Wohl der Kinder einsetzen, die in unserer Einrichtung einen nicht unerheblichen Teil ihres Kinderalltages verbringen. Hier erleben diese im gemeinsamen Tun, dass sie angenommen und wertgeschätzt sind, und erfahren Zuspruch und Förderung, wo dieses nötig und möglich ist, und hier machen wir den Versuch, Kinder auf gelebtes Christ sein im Alltag innerhalb der katholischen Gemeinde vorzubereiten.

Auch um Einsicht in diese Arbeit und Informationen über das Wirken in der Kindertageseinrichtung zu geben, ist die nachfolgende Konzeption entstanden.

An dieser Stelle sage ich im Namen unseres Seelsorgeteams und im Namen der katholischen Kirchengemeinde St. Josef - Kinderhaus ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtung St. Josef, aber auch den engagierten Eltern und Gemeindemitgliedern unseren herzlichen Dank für den Einsatz, den sie zeigen, für die Bereitschaft, sich immer wieder neu auf Menschen und auf sich verändernde Situationen einzulassen, für ihr Mitwirken zum Wohl der Kinder und für ihr Zeugnisgeben in unserer Gemeinde und darüber hinaus.

2. Vorwort des Teams

Unsere Konzeption ist die Darstellung der unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Auffassungen und Ideen, unseres Verständnisses von Pädagogik und zugleich das Ergebnis einer fortwährenden Reflexion unseres täglichen Handelns.

Sie gibt die für unsere Einrichtung wichtigen Informationen an Eltern, MitarbeiterInnen, den Träger und an alle Interessierten weiter.

Wir hoffen, mit dieser Konzeption einen tieferen Einblick in die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung geben zu können



Das sind wir...

Rita Finger, Michaela Discher, Mechthild Dierks, Ulrike Stummeyer, Karina Bothen, Lydia Arndt, Ingrid Borker, Halina Marciniak, es fehlen Agnes Klein und Katharina Balik.

3. Leitbild

Unser pädagogisches Handeln basiert auf unserem christlichen Menschenbild nach katholischer Prägung. Daraus ergibt sich für uns, die Persönlichkeit jedes Kindes zu respektieren und sich an seinen Bedürfnissen zu orientieren. Dazu gehört eine ganzheitliche Förderung der Kinder einschließlich einer umfassenden Bildungsförderung.

4. Gedanken zum kath. Profil



Religionspädagogische Erfahrung
zum Thema Erntedank

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil der Gemeinde St. Marien und St. Josef, in der Christ sein in Kinderhaus gelebt wird entsprechend den Leitziele der Pfarrgemeinde St. Marien und St. Josef.

Unsere religionspädagogische Arbeit ist Ausdruck unseres Verständnisses vom Menschen und seiner Würde und findet ihre Auswirkung in der Wertschätzung und dem Respekt, mit denen wir Kindern, Eltern, dem Träger, ausländischen Familien, fremden Kulturen und Religionen, Kindern mit Behinderung(en) etc. begegnen.

Im Mittelpunkt unserer religiösen Erziehung stehen der Zuspruch und die lebensbejahende und ermutigende Botschaft des Glaubens. Diese vermitteln wir durch das Erzählen und Erarbeiten von biblischen Geschichten (z.B. Jesus und Zachäus, Auferstehung Jesu), dem Kennenlernen von Vorbildern im Glauben (z.B. der heilige Martin) und dem Feiern von Gottesdiensten.

Wir begleiten die Kinder bei Entwicklungen und Ereignissen in der Welt und bieten ihnen Verstehensmöglichkeiten aus der Sicht unseres Glaubens und machen sie auf Dinge aufmerksam, die ihnen allein vielleicht entgangen wären.

Immer wieder tragen wir Anregungen, Geschichten, Bilder, Spiele und Unternehmungen an die Kinder heran, durch die sie den Glauben und das Leben von Christen kennen und besser verstehen lernen.

Der kindlichen Entwicklungsphase entsprechend werden die Kinder vor allem über die sinnhafte Wahrnehmung für religiöse Werte sensibilisiert.

Katholische Erziehung beginnt im Elternhaus und wird bei uns weiter geführt.

Regelmäßige Unterstützung bei unserer Arbeit erfahren wir durch unseren Pastoralreferenten, der aktiv eine enge Verbindung zwischen der Gemeinde und unserer Einrichtung schafft. Wir planen und gestalten Gottesdienste mit ihm und er bringt sich situativ zu religionspädagogischen Themen ins Gruppengeschehen mit ein.

Unser christliches Menschenbild zeigt sich im respektvollen Zusammenleben mit allen Menschen, mit Andersgläubigen, mit Menschen mit Behinderung(en), mit Menschen anderer Kulturen und Länder, sowie mit Menschen mit anderen Lebenshintergründen.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Wir über uns

Unsere Einrichtung liegt in einem verkehrsberuhigten Wohnviertel in Altkinderhaus, in dem sich Wohnblocks, Eigenheime und Mietneubauten befinden.

In unmittelbarer Nähe gibt es zwei Grund- und zwei weiterführende Schulen. Neben unserer katholischen Einrichtung gibt es noch einen evangelischen und fünf städtische Kindergärten.

Der Stadtteil Kinderhaus bietet eine Reihe von Freizeitmöglichkeiten, die wir sporadisch nutzen, wie z.B. unser Jugendheim, das Bürgerhaus, das Schwimmbad, Spielplätze und das kleine Waldgebiet in unserer Nähe.

Zu unserer Klientel gehören auch Kinder von berufstätigen Eltern, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder von Alleinerziehenden und Kinder unterschiedlicher Nationalitäten.

5.2 Personelle Besetzung

Die momentane personelle Besetzung sieht folgendermaßen aus:

1 freigestellte Leiterin

9 Erzieherinnen als pädagogische Fachkräfte

1 heilpädagogische Fachkraft

1 Sprachtrainer

1 Motopädin

1 „Kindergarten-Opa“, der für die Instandhaltung und Wartung unseres Hauses zuständig ist

JahrespraktikantInnen verschiedener Fachschulen

1 Reinigungskraft

1 Haushaltshilfe

Änderungen der personellen Besetzung sind durch Änderungen der gesetzlichen Grundlagen jederzeit möglich.

5.3 Gruppenaufteilung

Unsere Einrichtung besteht aus einer Gruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren, zudem werden in dieser Gruppe die integrativen Kinder betreut, zwei Gruppen mit 20 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren und einer Übermittags-Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren. In den U3 - Gruppen stehen 10 weitere Übermittagsplätze zur Verfügung

Änderungen der Gruppenstrukturen sind durch den Gesetzgeber jederzeit möglich.

5.4 Räumlichkeiten und Außengelände



Im November 1969 zog unsere Einrichtung aus dem heutigen Jugendheim in unser jetziges Gebäude um, das in folgende Räumlichkeiten aufgeteilt ist:

Von der großen Eingangshalle gehen vier Gruppenräume aus. Jeder Gruppenraum hat eine Tür zum Außengelände, eine Garderobe, sowie einen separaten Nebenraum und einen Waschraum.

Zusätzlich stehen allen vier Gruppen eine Küche und eine Turnhalle zur Verfügung. Für die heilpädagogische Arbeit wurde ein zusätzlicher Raum eingerichtet.

Der große Spielplatz mit altem Baumbestand, Sträuchern, Hecken, Beeten und Spielgeräten wird von allen vier Gruppen genutzt.

5.5 Öffnungszeiten

Für Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit

Montag

7.30 Uhr bis 13.00 Uhr und 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Dienstag bis Donnerstag

7.30 Uhr bis 13.00 Uhr und 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag

7.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Für Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit/ Ganztagsbetreuung

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Blocköffnung mit 35 Std. Betreuungszeit

Montag bis Donnerstag

7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

einen ausgewählten Nachmittag bis 16.00 Uhr

Freitag

7.30 Uhr bis 13.00 Uhr

5.6 Ferienregelung

15 Tage innerhalb der Sommerferien

Nach Absprache mit uns haben berufstätige Eltern die Möglichkeit, ihr Kind im benachbarten Markuskindergarten betreuen zu lassen.

Der Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr

Unsere Ferienregelung und weitere Schließungstage werden jährlich mit dem Rat der Tageseinrichtung abgestimmt und frühzeitig mitgeteilt.

6. Pädagogischer Ansatz

6.1 Pädagogischer Grundgedanke/Ziele

Die individuelle Lebenssituation und die Persönlichkeit des Kindes stehen für uns im Vordergrund. Wir möchten ihm in unserer Einrichtung einen geschützten Raum und eine liebevolle Atmosphäre schaffen, in der es sich wohlfühlt. Durch das Zusammenwirken von Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Erleben und Handeln regen wir die positive Entwicklung des Kindes an. Dabei steht seine Freude am unmittelbaren Tun, am Spiel und an der Bewegung im Vordergrund.

Es ergeben sich daher für unsere Arbeit folgende Ziele:

Die Kinder sollen sich in ihrer Persönlichkeit angenommen fühlen. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse, für die wir „Raum“ schaffen, z.B. Rückzugsmöglichkeiten und Bewegungsräume. In allen Bereichen sollen Fantasie und Kreativität im Vordergrund stehen. Jedes Kind kann eigene Ideen und Handlungsstrategien entwickeln und diese im Spiel umsetzen. Die Kinder erfahren ihre soziale Rolle innerhalb der Gruppe, lernen partnerschaftlich miteinander umzugehen, entwickeln und erleben Verständnis und Toleranz. Sie erkennen, dass auch Konflikte Bestandteil von Beziehungen sind.



***Die Freiheit zu sehen und zu hören, was ist, anstatt was sein soll, was war oder was sein wird.
 Die Freiheit zu sagen, was man fühlt und denkt, anstatt was man fühlen und denken sollte.
 Die Freiheit zu fühlen, was man fühlt, anstatt was man fühlen müsste.
 Die Freiheit, um das zu bitten, was man möchte, anstatt immer auf Erlaubnis zu warten.
 Die Freiheit, auf eigene Faust etwas zu riskieren, anstatt nur die Sicherheit zu wählen und das Boot nicht zum Schaukeln zu bringen.
 (Virginia Satir)***

6.2 Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Die Bildungsvereinbarung NRW geht von 4 Bildungsbereichen aus, die nach heutiger Kenntnis für elementare Bildung wesentlich sind, um das Kind ganzheitlich zu fördern.

Bewegung

Spielen und Gestalten, Medien

Sprache(n)

Natur und kulturelle Umwelt(en)

Um Kindern Bildung zu vermitteln, müssen wir möglichst früh ansetzen, sowohl im persönlichkeitsbildenden, als auch im sozialen Bereich, denn Kinder, die Defizite in der Persönlichkeitsfestigung und/oder in der sozialen Kompetenz aufweisen, können sich auf Bildungsbereiche nur schwer einlassen

Wie ermöglichen wir die Voraussetzungen für ganzheitliches Lernen?

wir schaffen emotionale Sicherheit/Beziehungen

wir orientieren uns an der kindlichen Weltsicht

wir berücksichtigen Selbstbildungspotenziale (Fähigkeit von Geburt an), und geben dem Kind Zeit und Raum, um sich selbst zu verwirklichen/zu entdecken

wir orientieren uns an der Lebenswelt und dem Alltag des Kindes (Lebensraum, Nachbarschaft, Örtlichkeit, Familie/Berufe)

wir fördern nachhaltig Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, soziale Beziehungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl



Abholzeit täglich von 12.00 bis 13.00 Uhr

Zu 1. Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, da sie über Bewegung lernen. Wahrnehmung und Bewegung sind zwei unzertrennliche Bereiche, die sich ergänzen. Nach längerer Konzentration z.B. im Spiel, ist eine Bewegungsphase unumgänglich.

Bei uns haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, sich selbst zu strukturieren, sich die Bewegung zu holen, die sie benötigen.

Außengelände

Unsere Kinder dürfen bei jedem Wetter nach draußen. Daher ist es angebracht, ihnen entsprechende Kleidung an zu ziehen. So können sie die Außenspielanlage, die viele Möglichkeiten der Bewegung, Wahrnehmung und Entdeckung bietet, jederzeit nutzen.



Turnhalle

a) gruppeninternes Turnen

1x wöchentlich steht jeder Gruppe die Turnhalle zu einer angeleiteten Turnstunde zur Verfügung. Hierbei steht für die Kinder die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erleben im Vordergrund.

Für uns bietet sie eine Möglichkeit, den Entwicklungsstand jedes Kindes zu beobachten, Interessen fest zu stellen und motorische Unsicherheiten aufzufangen.

b) offenes Turnen

Die Kinder bauen sich mit den zahlreich vorhandenen Materialien eine „Bewegungsbaustelle“. Hierbei werden besonders die Fantasie angeregt und eigene Handlungskompetenzen gestärkt.

c) Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung

Darüber hinaus werden die integrativ betreuten Kinder in zwei psychomotorischen Gruppen mit jeweils 4 Kindern, durch eine Fachkraft des Vereins für Mototherapie im psychomotorischen Bereich gefördert.

Dieses Angebot findet einmal in der Woche in der Turnhalle unserer Einrichtung statt.

Eingangshalle

Zeitweise bieten wir hier den Kindern große Bausteine zum Konstruieren einer Baulandschaft an. Kreatives Spiel und gruppenübergreifende Kontakte werden hier angeregt.

Spaziergänge

Wir bleiben nicht nur auf unserem Kindergartengelände, sondern unternehmen regelmäßige Spaziergänge in den „Schulwald“ oder zu umliegenden Spielplätzen. Kinder entdecken, staunen und setzen viel mehr als Erwachsene ihre Sinne ein. Dies kann man nirgends besser als im Freien.

Zu 2. Spielen und Gestalten, Medien



Kreatives Gestalten
(Action- Painting)

Bildung geschieht im Elementarbereich in erster Linie durch das Spiel, - das offene, begleitete oder auch durch das angeleitete Lernspiel. Die Kinder lernen spielerisch, ihre Umwelt zu entdecken, mit ihr umzugehen und sich in ihr zurechtzufinden. Sie lernen im Spiel Dinge selber zu kreieren und Neues zu gestalten, - die Zukunft ihres Lebens zu schaffen. Denn nur durch Ideen, Neugier, Vorstellungskraft und Fantasie, die im Spiel umgesetzt werden, kann Neues entstehen, kann Zukunft greifbar, kann ein Grundstock für ein ganzes Leben gelegt werden.

Wir unterstützen in unserer Einrichtung sowohl das freie, als auch das angeleitete Spiel. Wir praktizieren aber auch Lernspiele, die zweckorientiert sind. Lernspiele sind auf der einen Seite feste Spiele mit Regeln (Zählen, Farben usw.) auf der anderen Seite Spiele ohne feste Regeln (z. B. Rollenspiel). Wir halten eine gute Mischung vom freien und angeleiteten Spiel für wichtig, um alle Bereiche der Kinder an zu sprechen.

Ebenso wie die Kinder aus eigenem Antrieb spielen, so gibt es eine ursprüngliche Lust am Gestalten. Während sich das Spiel in der Fantasie der Kinder vollzieht, orientieren sie sich beim Gestalten an von ihnen frei gewählten Materialien. Bei uns erhalten sie deshalb die Gelegenheit, mit möglichst vielen verschiedenen Materialien zu experimentieren. Alle Gestaltungsformen bedienen sich unterschiedlichster Medien und Materialien.

Es gibt darüber hinaus Medien, die sich mit der Bilderwelt und ihrer Gestaltung beschäftigen, wie z.B. Bilderbücher, Filme und Computerprogramme. Medienerziehung ist notwendigerweise ein Teil der ästhetischen Erziehung.

Zu 3. Sprache(n)



Der gezielten Entwicklung der Sprache und der Sprachentwicklung im pädagogischen Alltag messen wir große Bedeutung bei.

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial-emotionalen Erlebensbereiches verbunden und verknüpft. Bei der Entwicklung soll das ganze Kind im Vordergrund stehen und nicht einzelne Entwicklungsbereiche. Viel zu oft wird die Sprachproduktion des Kindes in den Vordergrund gerückt. Sie ist das, was an der Oberfläche sichtbar (hörbar) ist. Der Ansatz der Ganzheitlichkeit beschäftigt sich nicht nur mit einem Teil, sondern versucht, sich dem Ganzen zu nähern. Er versucht Sprache nicht über bloßes Üben, sondern über Handeln, über das Spiel, über die Bewegung und über die Wahrnehmung erfahrbar zu machen.

Unsere Einrichtung arbeitete aktiv an einem ganzheitlichen Sprachförderkonzept des Caritasverbandes mit, bei dem der Prozess der Sprachentwicklung im Elementarbereich erneut in

den Blick genommen, das bisherige Angebot überprüft und systematisch weiterentwickelt wurde.

In unserer Kindertageseinrichtung gehört es zu unseren vordringlichen Aufgaben, das Sprachvermögen der Kinder möglichst individuell zu fördern. Vieles in unserem Alltag bietet gute Möglichkeiten zur freien Kommunikation.

Um Kindern mit Sprachauffälligkeiten adäquat zu unterstützen, arbeiten wir mit einem Sprachheillehrer zusammen, der 3 x wöchentlich diese Kinder mit speziellen Sprachprogrammen fördert.

Zu 4. Natur und kulturelle Umwelt(en)

Kinder erleben die Natur und ihre Umwelt, indem sie viel mehr als Erwachsene ihre Sinne einsetzen. Dieses können sie nirgends besser ausleben als in der Natur. Der Zugang zur Natur und ihrer Erkenntnis erfolgt also zunächst nicht auf abstrakt-erklärendem Weg, sondern auf der Ebene des Sammelns, Betrachtens und Ausprobierens.

Wir nutzen häufig die Gelegenheit zu Spaziergängen und Entdeckungstouren. Wir geben Hintergrundinformationen und Deutungsmöglichkeiten und schaffen somit einen Rahmen, um das Erlebte der Kinder zu vertiefen.

6.3 Pädagogische Umsetzung



Besonders zu Beginn ihrer Kindergartenzeit ist es uns wichtig, dass sich die Kinder angenommen und geborgen fühlen. Wir lassen ihnen Zeit, das neue Umfeld mit seinen anfangs fremden Personen und Regeln zu erkunden und kennen zu lernen. Von besonderer Bedeutung hierbei sind die Beziehungen der Kinder zur eigenen Gruppe. Das Zugehörigkeitsgefühl besteht nicht nur in der Bindung der Kinder an ihre ErzieherInnen, sondern die Beziehungen der Kinder untereinander schaffen ebenso die Grundlage für ein Wir-Gefühl. Das soziale Leben wird von der ErzieherIn maßgeblich beeinflusst und gefördert und festigt sich Schritt für Schritt durch die Interaktion der Kinder. Kontakte, Rituale und gemeinschaftliche Aktivitäten, wie z.B. der angeleitete Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, Ausflüge stärken die Gruppenzugehörigkeit. So entwickeln die Kinder im Laufe der Zeit soziale Kompetenzen, die sie befähigen im letzten Kindergartenjahr ein „Helferkind“ zu sein.

Ein Helferkind begleitet gemeinsam mit der Erzieherin ein neues Kind durch den Kindergartenalltag. Die eigene Gruppe soll zu einem vertrauten Bereich werden, von dem man auf Entdeckungsreise gehen kann



Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Teiloffen beinhaltet aber auch, dass die Kinder ihren eigenen Tagesablauf gestalten, indem sie die Spielmöglichkeiten in der gesamten Einrichtung, nach Absprache mit den jeweiligen Gruppenerzieherinnen, frei wählen. Andere Räumlichkeiten, wie Turnhalle, Bauteppich und Außengelände werden regelmäßig von den Erzieherinnen beobachtet. Wir wünschen uns, dass die

Kinder durch mehr Flexibilität lernen, sich gut in der Gesellschaft zurecht zu finden.

Die Kinder können ihre Spielgruppe selbst zusammenstellen. In den verschiedensten Interaktionen erleben sie den anderen mit seinen individuellen Eigenarten, Stärken und Schwächen. Manche Spiele und Aktionen erfordern solidarisches Handeln, um sie gemeinsam durchführen zu können.

Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden so zur Herausforderung und entwickeln sich allmählich zum Bestandteil gemeinsamer Lernerfahrungen. Diese zeigen dem Kind, dass es sich mit all seinen Stärken und Schwächen annehmen kann, und tragen somit zu einem gesunden Selbstwertgefühl bei. Durch das große Spektrum der Handlungsmöglichkeiten, werden Fantasie, Kreativität und Eigenständigkeit des Kindes gefördert. Das Erspüren von Frustration und Freude, das Durchsetzen und Zurückstecken eigener Ziele stärkt seine Handlungskompetenzen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Kerngedanke dabei ist die Gestaltung der Kindertageseinrichtung als Erfahrungs- und Lebensraum. Einerseits wird versucht, den individuellen Bedürfnissen der Kinder, die durch ihre besondere Lebenssituation bedingt sind, gerecht zu werden. Andererseits lernen die Kinder im Umgang mit anderen, auch mit Kindern mit Behinderung(en), Formen des sozialen Umgangs zu entwickeln. Die Kinder fühlen sich ernst genommen, wenn ihre Ideen aufgegriffen und verwirklicht werden.

Zusätzlich bieten wir gezielte, gruppenübergreifende Projekte an. Hierbei werden verschiedene Themen im Gesamtteam geplant und umgesetzt, wobei Ideen von außen (aus der Gemeinde und von Eltern) mit einfließen. Ein Beispiel hierfür wäre das Projekt „Kinder sind Künstler“, bei dem wir über mehrere Wochen auch angeregt durch Museenbesuche Kunstwerke erstellten und diese im Rahmen einer Vernissage im Pfarrzentrum der Öffentlichkeit vorstellten.

6.4 Unser Tagesablauf



Bällebad Eingangshalle



Ruheräume Gruppe 1 und 4



Gruppe 2 und 3

Bauzimmer

Unsere Kindertageseinrichtung ist für die Kinder ab 7.30 Uhr geöffnet. Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr werden alle Kinder im Frühdienst von einer Erzieherin betreut. Anschließend treffen sie sich in der jeweiligen Gruppe, wo sie von ihren Erzieherinnen persönlich begrüßt werden.

Den Tag beginnen wir mit einem Morgenkreis, wir bitten Sie daher Ihr Kind bis 9 Uhr in die Kindertageseinrichtung zu bringen. Im Morgenkreis erleben die Kinder Gemeinschaft, entwickeln Spielideen, äußern Wünsche, sind aktiv oder hören einfach nur zu.

Anschließend beginnt die Phase des „Freispiels“. Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert innerhalb des Tagesablaufes. Das bedeutet für unsere Kinder, dass sie ihr Spiel, ihre Spielpartner, die Spieldauer und den Spielort selbstverantwortlich bestimmen können.

Dabei begleiten wir die Kinder während des Vormittags, unterstützen sie und führen sie an neue Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten heran.

Zusätzlich zu den Spielangeboten in den Gruppen stehen den Kindern folgende Spielbereiche zur Verfügung:

- ❖ Legoland/ Bauzimmer
- ❖ Bällebecken für Körper- und Wahrnehmungserfahrungen
- ❖ Intensivraum für die U-3 Kinder
- ❖ große Bauelemente zum kreativen Konstruieren
- ❖ Turnhalle mit Geräten und Materialien, die zum phantasievollen Spielen und Bewegen anregen
- ❖ großes Außengelände mit vielen Möglichkeiten zum Spielen, Klettern, Bauen und Matschen.
- ❖ Abgetrennter Bereich für die U3 - Kinder auf dem Außengelände.

Wählen die Kinder einen Spielort außerhalb der eigenen Gruppe, melden sie sich bei ihren ErzieherInnen ab. Bis diese Gruppenregel verinnerlicht ist, helfen wir ihnen. Ältere oder erfahrenere Kinder brauchen nicht immer eine unmittelbare Aufsicht und können somit auch das Außengelände eigenständig nutzen (in einer Kleingruppe). Das Verantwortungsgefühl wird so gestärkt.



Freispiel im U3-Bereich

Wir begleiten die Kinder während des Vormittages, forcieren Spiel- und Interaktionsprozesse und geben ihnen neue Impulse in Einzel-, Klein- und Gesamtgruppenangeboten.

Um spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein, damit sie sich in das Spiel einfinden können.

Der Frühstücksbereich befindet sich in den jeweiligen Gruppenräumen. In einem großzügigen Zeitrahmen haben die Kinder die Möglichkeit, zu frühstücken. Dazu decken sie ihren Platz selbst ein. Während des Frühstücks erleben die Kinder eine Gemeinschaft. Persönliche Gespräche werden geführt und dabei unsere Tischkultur vermittelt. Kinder, die sehr ins Spiel vertieft sind, erinnern wir am späten Vormittag an das Frühstück.

Nach jeder Mahlzeit putzen sich die Kinder ihre Zähne.

Zusätzlich findet 1x im Monat ein, von Eltern ausgerichtetes, gesundes Frühstücksbuffet im Eingangsbereich statt, das für die Kinder aller Gruppen offen ist.

1. Regelgruppe

In der Zeit von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr treffen sich alle Kinder, die noch nicht abgeholt wurden, in einem Gruppenraum. Anhand einer Information in der Eingangshalle ersehen die Eltern die zu-ständige Gruppe.

Die 2 – 3 jährigen Kinder der Übermittagsgruppe essen um 12 Uhr, alle älteren Ganztagskinder um 12.30 Uhr.

Hierbei herrscht eine familienähnliche, gemütliche Atmosphäre. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen am Morgen, hören einander zu, tauschen sich aus. Tischsitzen sind selbst- verständlich. Um 13.00 Uhr beginnt die einstündige Ruhephase in der die jüngeren Kinder sich in die Schlafräume zurückziehen.

Nachmittagsprogramm :

Das Nachmittagsprogramm für alle Kinder beginnt ab 14.30 Uhr. Das aktuelle Angebot, das allen vier Gruppen offen steht, entnehmen die Eltern dem Wochenplan in unserer Eingangshalle. Im Morgenkreis werden die Kinder zu der Aktivität am Nachmittag motiviert und eingestimmt.

Die Nachmittage werden jeweils von den ErzieherInnen im Kleinteam, wochenweise abwechselnd, geplant und durchgeführt. Hierbei werden die Bedürfnisse der Kindergartenkinder berücksichtigt.

Fester Bestandteil unseres Nachmittagsprogramms ist 1x wöchentlich ein Waldspaziergang. Außerdem findet 1x wöchentlich ein Nachmittag für „unsere Vorschulkinder“ statt.

Vorschulkinder

Wie bereiten wir die Kinder auf die Schule vor?

Jedes Jahr stellen sich Eltern die Frage, wie ihre Kinder im Kindergarten erfolgreich auf die Schule vorbereitet werden. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule geschieht nicht an einem Tag, vielmehr handelt es sich um einen länger andauernden Prozess, der sich während der gesamten Kindergartenzeit vollzieht. Speziell im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt nehmen wir jedes einzelne Vorschulkind bewusst in den Blick, um es ganzheitlich zu fördern.



Abschlussfahrt der Vorschulkinder 2010

Nachmittagsprogramm der Vorschulkinder:

Die Vorschulkinder aller 4 Gruppen treffen sich einmal wöchentlich zu ihrem gemeinsamen Vorschulnachmittag in der Turnhalle. Hier wird besprochen, was für den Nachmittag geplant ist. Dann werden wir die Kinder in 3 Gruppen aufgeteilt, die sich jedes Mal neu zusammensetzen. Je eine Erzieherin begleitet die Kinder in die Gruppen. Der ständige Wechsel von Kindern und Erzieherin dieser Gruppen fördert die Selbstständigkeit und die Kontaktfähigkeit des einzelnen Kindes. Wir planen diese Nachmittage so, dass bei den Kindern verschiedene Bereiche gefördert werden, wie z.B. Konzentra-

tionsfähigkeit, Motorik, Ausdauer, Leistungsbereitschaft, Sprache, usw.

Um den Eltern transparent zu machen, wie wir die Vorschulerziehung umsetzen, bieten wir zu Beginn der Vorschulnachmittage einen Informationsnachmittag an. Höhepunkte der Vorschulgruppe sind u. a. Exkursionen, die Abschlussfahrt und die Hospitation in ihrer späteren Schule.

6.5 Gemeinsame Erziehung

Grundgedanke:

Der erste Schritt der Förderung beginnt mit der Annahme und Akzeptanz des Kindes

Seit dem 01.03.2001 sind wir eine Regeleinrichtung mit Einzelintegration gem. der Förderrichtlinie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Integrative bzw. gemeinsame Erziehung bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderung innerhalb einer Tageseinrichtung gemeinsam leben.

Um eine individuelle Integration von Kindern mit Behinderung sicherzustellen, wurde eine heilpädagogische Fachkraft eingestellt. Ihre Aufgabe besteht in der Ergänzung, Unterstützung und Verstärkung unseres Teams.

Wir geben allen Kindern wechselseitige Anregungen und ermöglichen so wechselseitiges Lernen. Kinder mit und ohne Behinderung sollen einen selbstverständlichen und natürlichen Umgang miteinander erfahren. Gemeinsame Erziehung beinhaltet deshalb einen Förderaspekt an sich. Unsere Heilpädagogin arbeitet regelmäßig mit in den Gruppen, um die Kinder in Interaktionsprozessen zu begleiten und zu unterstützen. Dies kann sowohl in lebenspraktischen Bereichen (anziehen, essen, Toilettengang,...), als auch bei gezielten pädagogischen Angeboten oder im Freispiel von Wichtigkeit sein. Mehrmals wöchentlich finden Angebote in Kleingruppen statt, in denen bewusst die zu integrierenden als auch weitere Kinder aus den einzelnen Gruppen mitmachen können. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Förderung aller Wahrnehmungsbereiche auf spielerischer Ebene. Es werden u. a. Gruppenprojekte thematisch aufgegriffen und intensiviert.

Die Kinder gestalten die Kleingruppenstunden mit. Es wird lediglich ein Rahmen vorgegeben, der sich variabel von den Bedürfnissen der Kinder leiten lässt. Als wichtigen Blickwinkel für die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele erachten wir einen positiven, ganzheitlichen Ansatz, der sich an den Interessen des Kindes orientiert.



Andere Menschen annehmen, so wie sie sind, gebietet die Achtung, die wir uns selbst und anderen entgegenbringen und ist in unseren Augen somit ein Stück Sozial- und Friedenserziehung.

7. Teamarbeit

7.1 Teamsitzung

Jeden Morgen von 7.30 - 8.00 Uhr treffen wir uns zu einem „Blitzlicht“. Hier werden die für den Tag wichtigen Informationen weitergegeben, Ereignisse des Vortages reflektiert oder organisatorische Dinge koordiniert.

Montags von 14.00-17.00 Uhr findet unsere Teamsitzung statt. Hier planen wir die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit. Gefasste Beschlüsse werden in Form eines Protokolls festgehalten.

7.2 Mitarbeiterbesprechungen auf Gruppenebene

In der Zeit von 12.15 - 13.00 Uhr können, je nach Diensteinteilung, Besprechungen auf Gruppenebene stattfinden. Hierbei werden gruppeninterne Belange besprochen, sowie Beobachtungsbögen geführt, Vorbereitungen getroffen und Termine geklärt. Gruppensitzungen mit der Leiterin finden individuell statt.

Zusätzlich zur großen Teamsitzung findet wöchentlich pro Gruppe ein pädagogischer Austausch zwischen den ErzieherInnen und der Heilpädagogin statt. Ziel ist es, die Lern- und Entwicklungsbedingungen der Kinder mit Behinderung(en) bzw. Besonderheiten im Gruppenalltag zu optimieren. Die Kooperation aller MitarbeiterInnen steht hierbei im Vordergrund.

7.3 Heilpädagogisches Kleinteam



1x wöchentlich am Nachmittag findet ein Austausch im Rahmen der gemeinsamen Erziehung statt. Aus jeder Gruppe nimmt ein/e ErzieherIn daran teil, damit sich alle über den aktuellen Stand der heilpädagogischen Arbeit austauschen und informieren. Die Kooperation aller MitarbeiterInnen steht hierbei im Vordergrund. Ziel ist es, die Lern- und Entwicklungsbedingungen der Kinder mit Behinderung(en) bzw. Auffälligkeiten im Gruppenalltag zu optimieren.

7.4 Fort- bzw. Weiterbildung

*Ein Team
ohne Entwicklung
lebt wie
ein Fisch
ohne Wasser*

Grundvoraussetzung für unsere konstruktive Arbeit ist die Teilnahme aller MitarbeiterInnen an Fortbildungen und die Inanspruchnahme von kompetenter Fachberatung. Das Lesen von Fachliteratur ist eine gute Möglichkeit, unseren pädagogischen Wissensstand zu aktualisieren. Die hier erworbene Kenntnis wird auf Teamsitzungen an die anderen MitarbeiterInnen weitergegeben und ist Diskussionsgrundlage für neue Schwerpunkte, die wir ggf. in die Praxis umsetzen.

Dies ist für uns eine gute Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit kritisch zu überdenken und uns gegebenenfalls neu zu orientieren. Regelmäßig stattfindende Arbeitskreise mit anderen Tageseinrichtungen gewährleisten uns einen aktuellen Austausch

8. Elternmitwirkung

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungs-berechtigten und den pädagogischen Fachkräften ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Unsere Ziele sind:

- die Eltern über die Situation ihres Kindes zu informieren, z.B. in Tür- und Angelgesprächen,
- die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren, z.B. Elternsprechtage pädagogische Hilfen anzubieten,
- den Eltern Informationen zu geben über den organisatorischen Ablauf in den einzelnen Gruppen, z.B. Gruppeninfowand, Elternbriefe...
- die Eltern bei der Arbeit mit einzubeziehen, ihr Interesse zu wecken und sie an der Planung und Durchführung bestimmter Vorhaben zu beteiligen, z.B. Feste

Unterstützende Gespräche mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, der Erziehungsberatungsstelle, der Beratungsstelle für Entwicklungsfragen und Schulen werden gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt. Durch diese enge Zusammenarbeit können Schwierigkeiten zum Wohle des Kindes bewältigt werden.

8.1 Elternversammlung/ Festausschuss

Eine weitere Form der Elternmitwirkung, in Zusammenarbeit mit unserem Träger, sind folgende Gremien, die kooperativ zusammenarbeiten:

Die Erziehungsberechtigten der jeweiligen Gruppe bilden die Elternversammlung. Diese wählt aus ihrer Mitte je ein Mitglied des Elternrates und eine/n StellvertreterIn. Eine Mindestanwesenheitszahl bei der Wahl ist nicht erforderlich.

Des Weiteren können sich interessierte und engagierte Eltern zur Mitarbeit im Festausschuss melden. Sie wählen eine/n SprecherIn aus ihrer Mitte. Der Festausschuss übernimmt in eigener Verantwortung die Organisation von Festen und Feiern.

8.2 Elternrat

Der Elternrat setzt sich zusammen aus einem/r gewählten VertreterIn jeder Gruppe. Er wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n.

8.3 Elternvertretung und Team

Die ElternvertreterInnen, deren StellvertreterInnen, das Team und die/der SprecherIn des Festausschuss tagen etwa 4x im Jahr.

8.4 Rat der Tageseinrichtung

Unser Rat der Tageseinrichtung setzt sich zusammen aus den pädagogisch tätigen Kräften, dem Elternrat und vier VertreterInnen des Trägers.

Der Rat hat die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten. Er hat sich um die erforderliche räumliche und sachliche Ausstattung und um eine ausreichend qualifizierte personelle Besetzung zu bemühen. Auch hat er Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.

Er tagt in dieser Zusammensetzung nur, wenn Abstimmungen zu erfolgen haben.

Die Elternmitwirkung hat das Ziel, die Eltern aktiv am Leben in unserer Einrichtung teilhaben zu lassen. Bei einem so verstandenen Miteinander kann unsere gemeinsame Erziehungsaufgabe zum Wohl des Kindes gelingen.



Austausch des Spielsandes im Frühjahr 2005 mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern

9. Aufnahme

9.1 Aufnahmekriterien

Die Anmeldung eines Kindes ist jederzeit möglich. Kinder, die zum Sommer des jeweiligen Jahres aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 01.03. desselben Jahres angemeldet sein.

Mit dem Rat der Tageseinrichtung sind folgende Kriterien für die Aufnahme eines Kindes festgelegt worden:

Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist, dass der Wohnsitz der Eltern im Ortsteil Kinderhaus liegt.

a) U3 - Gruppe

(Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren)

Wir bieten bis zu 12 Plätze für Kinder von 2-3 Jahren. Zudem stehen in dieser Gruppe 10 Plätze für die Übermittagsbetreuung zur Verfügung.

b) Ganztagsgruppe

(Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren)

Die Voraussetzung für diese Gruppe ist, dass die Eltern eine Ganztagsbetreuung wünschen. Diese Gruppe bietet 20 Plätze.

c) Gruppe mit integrativer Betreuung

(Kinder Alter im von 3-6 Jahren)

Das Kind ist mindestens 3 Jahre alt; bei überzähligen Anmeldungen werden die älteren Kinder (nach Geburtsdatum) zuerst berücksichtigt. Diese Gruppe bietet 25 Plätze davon bis zu fünf für Kinder mit speziellem Förderbedarf.

9.2 Aufnahmeverfahren

Kann ein Kind zum Sommer in unsere Einrichtung aufgenommen werden, erhalten die Eltern bis Mitte März eine schriftliche Zusage. Darin erfahren sie, wann ihr Kind seine Besuchertage bei uns hat, um seine Gruppe schon vor seinem Kindergartenbeginn kennen zu lernen. Gleichzeitig wird ein Termin für einen Elterninformationsabend genannt.

Eine Absage für das laufende Kindergartenjahr bekommen die Eltern ebenfalls bis Mitte März schriftlich mitgeteilt. Dabei bleibt die Anmeldung bestehen, es sei denn, sie wird seitens der Eltern widerrufen.

10. Vernetzung

Wichtig für eine effektive Arbeit ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen, wie:

- andere Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- unsere Pfarrgemeinde als Träger der Einrichtung (Zentralrendantur)
- Fachschulen für Sozialpädagogik (berufsbegleitende Praktika)
- Erziehungsberatungsstellen
- zahnärztliche Beratungsstellen
- Fachärzte (Sprachheillehrer, Zahnarzt)
- Beratungsstelle für Entwicklungsfragen im Kindes- und Jugendalter
- Gesundheitsamt
- weiterführende Schulen (Orientierungspraktikum)
- Nutzung von Angeboten des Bürgerhauses und der Bücherei
- Mitwirkung an Projekten auf Stadtteilebene
- Polizei
- Feuerwehr

Außerdem finden wir es wichtig, dass ein ständiger Austausch von Informationen auf Stadtebene stattfindet.

1. Teilnahme an regionalen und überregionalen Veranstaltungen, wie z.B.
 - Veranstaltungen des Caritasverbandes (Fortbildung, Erarbeitung pädagogischer Konzepte)
 - Arbeitskreis Kinderhaus (AKK, Diskussionsrunde zu tagespolitischen Geschehnissen im Stadtteil Kinderhaus)
 - LeiterInnenrunde auf Dekanatsebene
 - LeiterInnenrunde auf Stadtteilebene/Kinderhaus
 - Mitwirkung bei der Mitarbeitervertretung (MAV)
2. Darstellung unserer Arbeit in den Fachschulen
3. Anleitung von Praktikanten der gemeinbildenden Schulen
4. Informationsveranstaltung in unserem Haus für Lehramtsanwärter der Primarstufen
5. Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen und heilpädagogischen Einrichtungen
6. Konzeption

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit ist eine wichtige Aufgabe für MitarbeiterInnen und Träger.

Inhalte und Ziele der Arbeit sollen auch für Außenstehende transparent sein. Wir möchten Berührungsängste abbauen, Neugierde für unsere Arbeit wecken und zu Gesprächen anregen.

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns auch ein Mittel zur Imagepflege. Wir sehen sie als Möglichkeit, den Wandel des Berufsbildes der Erzieherin zu verdeutlichen und Einfluss zu nehmen, auch auf fachpolitische Themen.

Zielgruppen werden durch z. T. unterschiedliche Medien angesprochen:

a) Eltern und Besucher unserer Einrichtung

- Vorstellung aller MitarbeiterInnen des Hauses durch eine Bilderwand im Eingangsbereich
- Elterninfoecke in der Eingangshalle
- freundlicher und offener Umgang mit Besuchern unserer Einrichtung
- Möglichkeiten der Hospitation und Hausbesuche
- Präsentationsmappe, Logo und Flyer
- Elternabende, Elternsprechtage, Elterngespräche, Elternbriefe
- Handzettel
- Aktionen, wie z.B. Feste, Feiern, Ausstellungen für Eltern und Gemeinde
- Möglichkeiten zur Einsicht in unsere Kindergartenchronik
- Flohmarkt
- Elternfragebögen
- Einsicht in unsere Konzeption, käuflich zu erwerben
- Internetseite

b) Die Gemeinde, der Träger und alle Interessierten

- Gestaltung des Krippenspiels und einiger Gottesdienste
- Informationen im Pfarrblatt
- Einsicht in unsere Konzeption
- Präsentationsmappe, Briefkopf, Logo, Flyer
- Einsicht in unsere Kindergartenchronik
- Handzettel
- Aktionen, wie z.B. Feste, Feiern, Ausstellungen für Eltern und Gemeinde
- Flohmarkt
- Exkursionen mit den Kindern (z.B. Besuch der Senioren)
- Internetseite
- Einsicht oder käufliche Erwerbung unserer Konzeption

12. Auszug aus der Chronik unserer Kindertageseinrichtung

1950 Eröffnung des Kindergartens St. Josef am Pastorsesch 16 unter der Leitung von Schwester Venerabeles

1969 Umzug von 4 Gruppen in das neue Gebäude am Pastorsesch 17, eine Gruppe bleibt am Pastorsesch 16 (heute Jugendheim)

1972 Übernahme der Leitung durch Frau Mechtild Dierks

1977 Schließung der fünften Gruppe am Pastorsesch 16

1988 Ergänzung des Teams durch einen „Kindergartenopa“

1989 Änderung der Öffnungszeiten von bisher 7.45-12.15 Uhr auf 7.30-13.00 Uhr

1989-1993 der Kindergarten bietet im Sommer eine Feriengruppe an

1990 erster Flohmarkt im Kindergarten

1990 Umbauarbeiten am Außengelände

1992 650 Jahre Kinderhaus. Auch der Kindergarten beteiligt sich unter dem Motto „Gott danken, Gemeinde leben, Gemeinschaft feiern“ an diesem Jubiläum

1992 das Außengelände wird durch Elterninitiative neu gestaltet: Krokodil, Wackelbrücke, Matschbecken, ...

1993 die Gruppe 1 bekommt eine von Eltern gebaute zweite Ebene

1996 Umgestaltung des Außengeländes mit den Eltern mit anschließendem Gottesdienst

1997 Umgestaltung der Eingangshalle durch Eltern

1998 Erarbeitung unserer ersten schriftlichen Konzeption

1998 seit März 1998 ist der Flohmarkt fester Bestandteil in unserer Einrichtung

1998 Abstimmung der Ferienzeit mit dem Markus-Kindergarten, um berufstätigen Eltern ganztägige Betreuung zu gewährleisten

1998 Einführung der Großen-Altersgemischten-Gruppe mit Kindern im Alter von 3-10 Jahren

1999 Angebot der Übermittagsbetreuung für die Kinder der Regelgruppen, weil die zur Verfügung stehenden Plätze der Ganztagsbetreuung nicht ausreichen

1999 Änderung des Namens in kath. Kindertageseinrichtung St. Josef

1999 Umbauarbeiten in der Großen-Altersgemischten-Gruppe

2000 50jähriges Kindergartenjubiläum

2000 Einführung eines neuen Logos

2001 große Umgestaltung unseres Außengeländes

2001 Beginn der integrativen Arbeit und Einstellung einer heilpädagogischen Zusatzkraft

2003 grundlegende Renovierungsarbeiten in unserer Einrichtung und neue Bestuhlung

2003 Überarbeitung unserer Konzeption

2005 Präsentation unserer Einrichtung auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Josef.

2007 Erster Tag der offenen Tür unter dem Thema „Wir wollen Brücken bauen“.

2007 Umgestaltung der Außenanlagen durch Mithilfe der Eltern.

2009 erstmalige Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren

2009/2010 große Umbaumaßnahmen der Räumlichkeiten als Voraussetzung der U3- Betreuung.

Wir hoffen, durch die vorliegende Konzeption und Darstellung unserer Praxis einen Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben und sind jederzeit dankbar für Anregungen und Ideen

Konzeption für die 2 – 6jährigen Kinder

In der Vergangenheit gab es bei uns immer wieder Anfragen nach der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. Gründe hierfür waren u. a. Berufstätigkeit beider Elternteile oder die Situation des Alleinerziehens.

Auch die veränderten Strukturen im Kitabereich veranlassten uns, Kinder unter 3 Jahren aufzunehmen.

Aufnahmegespräch

Die Aufnahmemodalitäten entsprechen denen der Kinder ab 3 Jahre. Einen besonderen Stellenwert hat bei uns das Aufnahmegespräch. Hier findet ein Austausch statt über die bisherige Entwicklung des Kindes, über sein Spielverhalten, über sprachliche Besonderheiten, über seine Lieblingsspielsachen und über eventuelle Ablöseschwierigkeiten.

Eingewöhnungsphase

Hierzu gehören auch ein langsame und individuelle Ablösephase von der bisherigen Bezugsperson und eine persönliche Eingewöhnungszeit (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell).

Während dieser Phase zeigt es sich

- Wie sicher fühlt sich das Kind in der Gruppe?
- Lässt es sich auf das Spielen ein?
- Akzeptiert es unterschiedliche Bezugspersonen im Kindergarten?
- Beteiligt es sich an Aktivitäten im Kindergartenalltag?
- Traut es sich selbständig kleine Aufgaben zu (z.B. Brottasche von der Garderobe holen)?
- Isst es mit?
- Ruhephase: Das Schlafen an einem noch fremden Ort mit neuen Bezugspersonen kann ein Kind nicht sofort bewältigen, zumal es normalerweise in den ersten Tagen nur begrenzt anwesend sein wird.

Das Vertrauen mit der neuen Umgebung und den Bezugspersonen wird den Kindern erleichtert, indem nicht mehr als zwei Kinder pro Woche aufgenommen werden.

Unser Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, alles, was Kinder in diesem Alter zu einem gesunden, emotionalen Aufwachsen benötigen, zu geben und zu fördern.

Um die kleineren Kinder nicht zu überfordern, geben wir Ihnen einen festen Rahmen als Halt und Orientierung, da jeder Tag so unglaublich viel Neues und bislang Unbekanntes für sie mitbringt, das auf sie einströmt und sie ständig fordert.

Durch folgende Rituale, die sich ständig wiederholen, möchten wir den Tag strukturieren und überschaubar gestalten.

Begrüßung und Verabschiedung

Die persönliche Begrüßung und Verabschiedung durch die vertraute Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und das Gefühl, angenommen zu sein.

Freispiel

Für die Spielphasen eines Tages bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten der freien Entscheidung, mit gleichaltrigen und verschiedenaltigen Kindern in Kleingruppen zu spielen. Hier sind Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke überschaubar und speziell auf die Altersgruppe der unter 3-jährigen Kinder abgestimmt. Die Kleingruppe ermöglicht den Kindern, sich leichter zu orientieren.

Für manche Kinder würde die dauernde Anwesenheit in der Großgruppe eine Überforderung bedeuten. So verkraften sie z.B. die Lautstärke oder die Abläufe dort noch nicht.

Mahlzeiten

Die Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeit mit der Bezugsperson, bilden innerhalb des Tagesverlaufes einen regelmäßigen, immer wiederkehrenden und damit strukturierenden Rhythmus.

Kinder unter 3 Jahren nehmen ihre Mahlzeiten zunächst nach ihrem eigenen Rhythmus ein; je nach ihrem Alter und Entwicklungsstand essen sie in einer beschützten Situation (mit der Bezugsperson) oder in der Gemeinschaft.

Ruhen/ Schlafen

Kinder unter drei Jahren benötigen im gesamten Tagesablauf immer wieder Ruhephasen zur Erholung, Regeneration und Stärkung. In der harmonischen und vertrauensvollen Atmosphäre unseres Schlafrumes fühlen sich die Kinder sicher und aufgehoben. Den Kindern fällt das Akzeptieren des Schlafplatzes leichter, wenn dieser nicht ganz fremd ist: das Kissen oder die Decke haben den Geruch von zu Hause, das Kuscheltier begleitet das Kind oder auch der gewohnte Schnuller.

Unsere pädagogischen Ziele

Für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern unter 3 Jahren ergeben sich folgende Ziele:

→ Stärkung der eigenen Persönlichkeit und der Autonomie der Kinder durch die ganzheitliche Förderung ihrer emotionalen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

→ Förderung der sozialen Umgangsformen mit Hilfe der altersgemischten Gruppe.

Hier lernen die Kleinen von den Großen. Sie üben soziale Verhaltensweisen ein, wie: Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft und Grenzen setzen, und sie entwickeln ein Wir- Gefühl.

→ In homogenen Kleingruppen wiederum haben die Kinder die Möglichkeit, konkurrenzlos von den Großen, Räume zu erkunden, sich selbst zu entdecken und somit Selbstbewusstsein zu entwickeln. Diese Erfahrung verstärkt die Bereitschaft, sich auf andere einzulassen.

→ Die individuelle Sprechfreude des Kindes wahrzunehmen und zu unterstützen und hierbei sein persönliches Lerntempo zu akzeptieren.

→ Das natürliche Spielbedürfnis beim Spracherwerb zu nutzen, in dem geeignete Fingerspiele, Lieder, Musik und Bewegung für diese Altersstufe kontinuierlich in den Alltag einbezogen werden.

Körperpflege/ Hygiene

Je kleiner die Kinder, desto größer ist der pflegerische Anteil der Arbeit. Dazu gehören das Wickeln, das An- und Ausziehen, das Waschen und Eincremen. Außerdem gibt es individuelle Besonderheiten und Bedürfnisse einzelner Kinder. Zusätzlich bietet diese intime Situation die Möglichkeit, die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson zu vertiefen. Auch können hier erste Abläufe, die zum selbstverständlichen Repertoire von Körperpflege und Hygiene gehören, wie z.B. erste Toilettengänge, das Händewaschen oder das Zähneputzen, eingeübt werden.

Raumausstattung und Außengelände

Der Wickelbereich verfügt über ein ausreichend großes Wannenbecken mit integrierter Dusche, direkt neben der Wickelkommode.

Eine Abstellfläche für Kinderwagen ist vorhanden.

Um den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen zu ermöglichen und ihrem hohen Bewegungsdrang gerecht zu werden, geben wir mit verschiedenen Spiel- und Funktionsbereichen (u.a. einem Differenzierungsraum) ausreichende Möglichkeiten zum freien Spiel und für Bewegungsaktivitäten.

Das Mobiliar und Spielmaterial ist altersangemessen und entwicklungsfördernd.

Das Außengelände, mit abgetrenntem Kleinkindbereich, bietet den Kindern Gelegenheiten für Entdeckungen, Laufen, Springen und Klettern.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Entwicklung unter 3-jähriger Kinder verläuft sehr vielschichtig, zum Teil in rasanten großen Schritten, die in die Dokumentation einfließen.

Die Beobachtungen sind Grundlage für die individuelle Förderung der Kinder und den Austausch mit den Eltern und Kolleginnen. Der Schutz persönlicher Daten wird dabei gewahrt.

Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Unsere Ziele sind:

→ die Eltern über die Situation ihres Kindes in Tür- und Angelgesprächen zu informieren, wie z.B. Gewohnheiten des Kindes (Ernährung, Körperpflege und Rituale). Außerdem geben wir hier Beobachtungen, Fortschritte und Erlebnisse der Kinder an die Eltern weiter

→ die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes z.B. auf Elternsprechtagen zu informieren

→ pädagogische Hilfen anzubieten

→ den Eltern Informationen zu geben über den organisatorischen Ablauf in den einzelnen Gruppen, z.B. Gruppeninfowand, Elternbriefe...

→ die Eltern bei der Arbeit mit einzubeziehen, ihr Interesse zu wecken und sie an der Planung und Durchführung bestimmter Vorhaben zu beteiligen, z.B. Feste

Unterstützende Gespräche mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, der Erziehungsberatungsstelle, der Beratungsstelle für Entwicklungsfragen (Frühförderstelle) werden gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt. Durch diese enge Zusammenarbeit können Schwierigkeiten zum Wohle des Kindes bewältigt werden.

Sicherheit

Die allgemeinen Sicherheitsbestimmungen, wie z.B. Steckdosensicherung, Klemmschutz, Stolpergefahren etc. werden durch eine Sicherheitsbeauftragte aus unserem Haus, wie auch von offizieller Seite, regelmäßig geprüft.

Gemeinsame Erziehung

Im Zuge des allgemeinen Ausbaus der Betreuung von Kindern unter drei Jahren nehmen wir seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 auch Kinder mit Behinderung in dieser Altersgruppe in unserer Tageseinrichtung auf.

Integrative bzw. gemeinsame Erziehung bedeutet, dass wir einen Raum schaffen, in dem Kinder mit und ohne Behinderung miteinander leben, spielen und voneinander lernen können.

Das persönliche Wohlfühl jedes Kindes, sowie der soziale Umgang mit den anderen Kindern stehen bei der gemeinsamen Erziehung im Vordergrund.

Um die individuelle Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen einzubeziehen, wurde in unserer Einrichtung eine heilpädagogische Fachkraft eingestellt.

Ihre Aufgabe umfasst die Ergänzung, Verstärkung und Unterstützung unseres Teams.

Die Förderung der Kinder knüpft an ihren alltäglichen Aktivitäten und Vorlieben an und ist in ihren Zielsetzungen ganzheitlich angelegt.

Die Eltern sind in alle Fördermaßnahmen ihres Kindes mit einbezogen, da dessen Entwicklungsprozesse entscheidend von der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften abhängen.

Wenn das Kind über den Kindergarten hinaus spezifische therapeutische Hilfen

(z.B. Frühförderung) benötigt, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtung und den Therapeuten statt.

**Diese Konzeptionsergänzung
wurde im März 2009 vom
gesamtem Team der
Kindertageseinrichtung St. Josef
erarbeitet.**